

ÖH Mathematik

# Etudier et vivre à Paris - Studieren und leben in Paris



Sarah Wolfsegger  
ÖH Mathematik



Im September 2019 habe ich für 4 Monate Linz gegen Paris und die JKU gegen die Sorbonne Universität getauscht. Eine Entscheidung, die mir viele wertvolle Erfahrungen und neue Freunde aus aller Welt bescherte.

Das Leben in Paris ist in vielerlei Hinsicht anders als bei uns. Der prägendste Eindruck war wohl, dass die Administration und Organisation um einiges chaotischer ist. Es ist keine Seltenheit für eine Unterschrift erst zu 4 verschiedenen Personen geschickt zu werden, um dann festzustellen, dass eigentlich doch die Person zuständig ist, die man zu Beginn gefragt

hat. Außerdem lieben Franzosen es zu streiken! Dabei dauert ein Streik nicht wie bei uns einige wenige Tage, sondern es wurde den gesamten Dezember lang beinahe der gesamte öffentliche Verkehr lahmgelegt und auch im Jänner gab es noch großräumige Einschränkungen. Zum Glück sind die wichtigsten Orte in Paris meist fußläufig erreichbar – sofern man nicht außerhalb der Zone 1, also des Stadtzentrums, wohnt.



Wird aber gerade nicht gestreikt, ist Paris eine fantastische Stadt. An lauen Abenden treiben sich die Menschen am Seine-Ufer oder auf der Champ de Mars vor dem Eiffelturm zum sogenannten „Apéro“ – ein kleines Picknick. Generell gibt es über ganz Paris verteilt viele größere und kleinere Parks und Grünanlagen, die nicht nur im Sommer zu einem Spaziergang einladen. Im Großteil der Museen erhalten Studierende gratis Eintritt und auch die zahlreichen Bars sind ab dem frühen Abend gut gefüllt (kein Wunder, da in den meisten Lokalen Happy Hour von 17- 22h ist). Auch kulinarisch hat Paris einiges zu bieten, wenn man genauer schaut sogar zu vergleichsweise studentenfreundlichen Preisen. Von Galette (die herzhaftere Variante der Crêpe) am Imbissstand bis hin zu

Raclette in Lokalen, die wie Berghütten eingerichtet sind, kann man alles finden.

An der Universität studierte ich am Campus „Paris VI“, der zwar nur die technisch-naturwissenschaftliche Fakultät beheimatet, jedoch mit über 30.000 Studierenden bereits riesig ist. Dennoch findet man sich in dem großen Gebäude recht schnell zurecht, hat man erst einmal erkannt, dass die Türme und Verbindungsgänge wie ein Koordinatensystem angelegt und beschriftet sind. Ich absolvierte mein Auslandssemester im Rahmen meines Bachelorstudiums. Da die von mir benötigten LVAs jedoch nur im Master angeboten wurden, besuchte ich jedoch ausschließlich Mastervorlesungen. Beinahe alle dieser Vorlesungen wurden auf Französisch gehalten und obwohl ich auch Austauschstudierende kennenlernte, die mit beinahe null Französisch-Kenntnissen diese LVAs besuchten, ist ein gewisses Mindestmaß doch recht hilfreich. Hat man jedoch die Möglichkeit an englischsprachigen Kursen teilzunehmen, kommt man im Alltag auch mit nur sehr wenigen Brocken Französisch meist recht gut zurecht.

An den Pariser Universitäten verbringen viele Studierende aus aller Welt





ein Auslandssemester oder -jahr und wo viele internationale Studenten und Studentinnen sind, gibt es auch ein großes Erasmus-Netzwerk. Besonders zu Semesterbeginn veranstaltete die Pariser Erasmus Community viele Events, bei denen man die Möglichkeit hatte, neue Leute zu treffen und erste Freundschaften zu schließen. Diese Stadtrundgänge, Spieleabende und Apéros waren ein perfekter Einstieg in das Semester und ich lernte hier einige Freunde kennen, mit denen ich auch jetzt, nachdem wir alle wieder an zuhause sind, noch Kontakt halte.

Im Laufe des Semesters gab es auch einige Wochenendtrips, denen man sich anschließen konnte. Ich nutzte die Gelegenheit und machte einen Abstecher zum Lichterfest in Lyon, sowie eine kurze Rundreise durch Belgien.

Wohnen ist teuer in Paris. Ich hatte aber das Glück einen der heiß begehrten Plätze in der Cité Internationale Universitaire de Paris (CIUP) zu ergattern. Die CIUP ist ein, aus 40 Häusern



bestehender Campus, in dem 12.000 Studierende aus mehr als 120 Ländern wohnen. Bei hausinternen, aber auch häuserübergreifenden, Veranstaltungen kamen alle zusammen um zu feiern, Sport zu machen oder aber auch zu gemeinsamen Filmeabenden. Alles in allem kann ich ein Auslandssemester wirklich wärmstens empfeh-

len. 4 Monate klang zu Beginn wie eine Ewigkeit, die Zeit verfiel aber gegen Ende immer schneller. Man lernt nicht nur eine andere Lebensweise kennen, sondern auch, sich auf neue Menschen und Kulturen einzustellen, und kann ganz nebenbei auch noch eine (neue) Sprache lernen.